



DIE BAHÁ'Í-RELIGION

»Lasst euren Blick weltumfassend sein.«

BAHÁ'U'LLÁH

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung in die Bahá'í-Religion	3
Bahá'í-Prinzipien	4
Geschichte der Bahá'í-Religion	5
Bahá'í-Lebensweise	6
Häufig gestellte Fragen	11
Bahá'í weltweit	17
Aussagen zur Bahá'í-Religion	18
Bahá'í-Weltzentrum	20
Häuser der Andacht	22
Geschichte der Bahá'í in Österreich	23

Weg zum Schrein Bahá'u'lláhs ▼



EINFÜHRUNG IN DIE BAHÁ'Í-RELIGION

Die Bahá'í-Religion ist eine unabhängige monotheistische Religion. Die Bahá'í folgen den Lehren Bahá'u'lláhs, der von 1817-1892 lebte. Er wird von den Bahá'í als der vorläufig letzte in einer Reihe von Gottesboten angesehen, die sich seit Anbeginn der Zeiten erstreckt. Gleich den Anhängern anderer Hochreligionen kommen die Bahá'í aus allen Nationen, ethnischen Gruppierungen, Kulturen, Berufen und sozialen oder wirtschaftlichen Hintergründen.

Bahá'u'lláh

Unsere Welt befindet sich in einem Zeitalter des Umbruchs. Zu allen Zeiten waren es die Religionen, die in solchen Augenblicken den Menschen die wichtigsten geistigen Impulse gaben. Durch Religionsstifter, wie Moses, Christus, Buddha oder Mohammed.

Bahá'u'lláh anerkennt die ihm vorausgegangenen Religionsstifter als Gottgesandte und führt die Reihe der Offenbarungen Gottes für unser Zeitalter fort. Er stiftete die Bahá'í-Religion.

Die Bahá'í-Religion bestätigt den geistigen Kern der bisherigen Hochreligionen und sie erweitert ihn um diejenigen Elemente, die als neue Impulse für die Entwicklung zur Einheit der ganzen Menschheit unentbehrlich sind.

Die Schriften Bahá'u'lláhs haben dabei für die Bahá'í die gleiche Bedeutung wie die Bibel für die Christen oder der Koran für die Moslems: Sie vermitteln das Wort Gottes.

Was das Charakteristische und Neue an der Bahá'í-Religion ist, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

BAHÁ'Í-PRINZIPIEN

Vor über hundert Jahren hat Bahá'u'lláh sehr deutlich die Krise der Menschheit vorausgesehen und gleichzeitig auch den Weg zur Lösung der Weltprobleme aufgezeigt. Er hat zu einer vollständigen Neuordnung der Welt aufgerufen und die geistigen Grundlagen für ein künftiges Zeitalter der Reife und Einheit der ganzen Menschheit in ihrer Vielfalt in seinen Schriften niedergelegt.

Das Prinzip der **Einheit der Menschheit** ist der Angelpunkt der Lehren Bahá'u'lláhs. Er verkündete:

»Die Erde ist nur **ein** Land, und alle Menschen sind seine Bürger.«

Ein Wandel im menschlichen Bewusstsein ist notwendig, der zu einer Weltzivilisation von solcher Fülle und Vielfalt führen wird, wie es sich der heutige Mensch kaum vorzustellen vermag.

Die Bahá'í glauben an die **Einheit der Religionen**: Alle großen Weltreligionen sind ihrem Ursprung nach göttlich. Entsprechend den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Menschen sind sie in verschiedenen Regionen und zu verschiedenen Zeiten den Menschen von Gott offenbart worden.

Zu weiteren Bahá'í-Prinzipien gehören unter anderen:

- Beseitigung aller Formen von Vorurteilen
- selbständiges Erforschen der Wahrheit
- Gleichberechtigung von Mann und Frau
- Universale Erziehung
- Beseitigung der Extreme von Armut und Reichtum
- Einführung einer Welthilfssprache und einer Weltwährung
- Harmonie zwischen Wissenschaft und Religion
- Ausgewogenheit zwischen Natur und Technologie

GESCHICHTE DER BAHÁ'Í-RELIGION

Die Bahá'í-Religion geht zurück auf das Jahr 1844, als der Vorläufer Bahá'u'lláhs (Báb – »Das Tor«) in Persien seine Sendung erklärte. 1850 wurde der Báb hingerichtet.

Bahá'u'lláh selbst (1817 bis 1892) verkündete 1863 in Bagdad, der Gottesoffenbarer für unser Zeitalter zu sein. Damit begründete er die Bahá'í-Religion. Bis zum Hinscheiden im Jahre 1892 wirkte er für den Glauben, die meiste Zeit in Gefangenschaft und Verbannung.

Grausame Verfolgungen durch die politische und geistliche Führung hatten zur Folge, dass in der Frühzeit des Glaubens 20.000 Anhänger des jungen Glaubens ihr Leben lassen mussten. Diese Verfolgungen flammten in der Folgezeit immer wieder auf, zuletzt massiv in der Islamischen Republik Iran.

Bahá'u'lláhs Sohn, 'Abdu'l-Bahá (»Diener Gottes«, 1844 bis 1921), war zu Lebzeiten seines Vaters dessen rechte Hand. Danach wurde er zum legitimierten Ausleger der Schriften und zum Vorbild für das Leben jeden Bahá'ís.

1911 bis 1913 machte er durch seine Reisen die Bahá'í-Religion auch im Westen bekannt. Unter anderem kam er dabei auch nach Deutschland und Österreich.

1921 bis 1957 leitete Shoghi Effendi die Geschicke des Glaubens, der sich in dieser Zeit über viele Länder verbreitete. Seit 1963 steht das »Universale Haus der Gerechtigkeit« an der Spitze der Bahá'í-Weltgemeinde. Dieses Gremium aus neun gewählten Personen hat seinen Sitz in Haifa.

▼ Das Universale Haus der Gerechtigkeit



BAHÁ'Í-LEBENSWEISE

Selbständige Suche nach Wahrheit

»Alle Religionen wurden nach und nach durch Überlieferungen und Dogmen eingeengt. Alle halten sich jeweils für die einzigen Hüter der Wahrheit und meinen, dass jede andere Religion aus Irrtümern besteht.«

'ABDU'L-BAHÁ

Alle Menschen werden in ein soziales Umfeld bzw. eine bestimmte Kultur hineingeboren. Als Kinder übernehmen wir die Vorstellung unserer Eltern über alle wichtigen Bereiche des Lebens. Da es viele falsche Sichtweisen gibt, werden auch sie mitübernommen. Später werden wir kritischer; unsere Erfahrung wächst und wir können die Wahrheit selbständig erkennen. Die Bahá'í-Religion lehrt, dass der Mensch mit 15 Jahren das Reifealter erreicht und damit die Fähigkeit, die Wahrheit selbständig zu erkennen. Ab diesem Alter ist es möglich, Bahá'í zu werden. Wenn jemand die Gnade erfährt, die Offenbarung für die heutige Zeit zu erkennen, heißt das nicht, dass er damit schon alle falschen Überlieferungen, Aberglauben und Vorurteile überwunden hat, aber er übernimmt die Pflicht, Vorurteile abzubauen. Da die Offenbarung Gottes der Reife der Menschheit angepasst ist, hat jeder die Möglichkeit, sie als wahr zu erkennen und sich damit die größte Quelle des Glücks zu erschließen.

Tägliches Gebet

»O Sohn des Seins! Erwähne Mich auf Meiner Erde, damit Ich deiner in Meinem Himmel gedenke. So werden Meine Augen und deine Augen beglückt sein.«

BAHÁ'U'LLÁH

Das Gebet, das mit reinem andächtigen Herzen gesprochen oder gesungen wird, ist ein wesentlicher und wirksamer Schritt zur geistigen bzw. seelischen Entwicklung des Menschen. Alle Offenbarer Gottes haben gelehrt, dass wir geistige Zwi- sprache mit Gott halten sollen.

Die Heiligen Schriften der Bahá'í enthalten Gebete in reicher Fülle. Es gibt Gebete für viele verschiedene tägliche und festliche Situationen.

Dem Bahá'í ist geboten, täglich ein Pflichtgebet in stiller Zurückgezogenheit zu sprechen. Dabei haben die Gläubigen die Auswahl zwischen drei verschiedenen Pflichtgebeten, die sich durch Zeitpunkt der Andacht, Form und Länge unterscheiden.

Alle Bahá'í-Treffen sollen mit gemeinsamem Gebet eingeleitet werden. Dies gilt auch bei Wahlen in die Gremien der Bahá'í-Verwaltungsordnung. Wenn in einer Beratung Schwierigkeiten auftreten, kann durch gemeinsames Gebet Einklang gefördert werden.

Der erste Teil des Bahá'í-Neunzehntagefestes, das eine wesentliche Grundlage des Gemeindelebens bildet, ist eine Andacht, in der gebetet und aus den Heiligen Schriften gelesen wird.

Geistige Entwicklung

»Edel erschuf Ich dich, du aber hast dich selbst erniedrigt. Erhebe dich doch zu dem, wozu du erschaffen wurdest.«

BAHÁ'U'LLÁH

Für ein vernünftiges Verhältnis zum Wohlstand und zu gesunder Lebensweise, als Basis für Partnerschaft und Ehe und als Grundlage einer angebrachten Weltsicht, welche Voraussetzung für Frieden und Einheit der Menschheit ist, ist es notwendig, dass jeder Mensch eine geistige, seelische Entwicklung nimmt. Aus den Heiligen Schriften der Bahá'í wurden folgende sechs Schritte zum geistigen Wachstum abgeleitet.

1. Das tägliche Sprechen eines Pflichtgebets
2. Das tägliche Lesen der Heiligen Schriften
3. Das Nachdenken (Meditieren) über die Lehren
4. Unser Verhalten und unsere Taten sollen im Einklang mit den Lehren sein
5. Das Lehren des Glaubens
6. Selbstloser Dienst im Glauben und im Beruf



Das Bahá'í-Weltzentrum in Haifa

Reine Lebensweise

»Gott wünscht fürwahr, dass alle Menschen allezeit, innerlich wie äußerlich eine Reinheit ziere, die keine Abneigung gegen sich selber, noch viel weniger gegen andere entstehen lässt.«

DER BÁB

Mit dem Wissen über das Wesen des Menschen wird es klar, dass nicht nur der Körper Pflege und Gesundheit benötigt sondern, dass vor allem die Seele der Reinheit bedarf und sich durch gesittetes Verhalten und reine Taten zu entfalten und entwickeln vermag. Liebevoller Umgang mit den Mitmenschen und Respekt vor ihrem Leben, ihrer Würde und ihrem Besitz sind erforderlich. Gerechtigkeit sollte uns leiten. Den Bahá'í sind Höflichkeit und Reinheit der Sprache geboten. Jegliche Form von Gewalt steht in krassem Gegensatz zur reinen Lebensweise.

Fasten

»Wir haben euch geboten, vom Reifealter an zu beten und zu fasten.«

BAHÁ'U'LLÁH

Der letzte Monat des Bahá'í-Jahres ist der Monat des Fastens (2. bis 20. März).

Zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang enthält man sich von Speise und Trank. Das Fasten ist nicht nur eine wohltätige Maßnahme für die körperliche Gesundheit. 'Abdu'l-Bahá erklärt, dass das körperliche Fasten uns daran erinnern soll, nicht selbstsüchtig zu sein bzw. immer nur unseren eigenen Wünschen zu folgen, sondern dem Willen Gottes zu entsprechen. Dadurch fördert das Fasten die geistige und seelische Entwicklung der Menschen

Arbeit als Gottesdienst

»Ihr müsst edle, köstliche Früchte tragen, euch und anderen zum Nutzen.«

BAHÁ'U'LLÁH

Müßiges Herumsitzen ist mit der Würde des Menschen nicht vereinbar. Kinder müssen bestens ausgebildet werden und Erwachsene in einem Beruf tätig sein. Arbeit sichert ein vernünftiges Maß an Wohlstand. Die Bahá'í-Religion lehrt, dass Arbeit, wenn sie mit einer Haltung der Dienstbarkeit ausgeführt wird, Gottesdienst ist. Dienstbarkeit bedeutet das allgemeine Wohl dem eigenen vorzuziehen. Hierbei ist zu beachten, dass nicht immer Berufstätigkeit im strengen Sinn gemeint ist. Natürlich gilt das Versorgen und Erziehen von Kindern, Tätigkeit im Haushalt sowie das ernsthafte Studium nützlicher Wissenschaften als Arbeit. In der Bahá'í-Religion gibt es keine Priester. Der Dienst für den Glauben befreit nicht von der Pflicht der Berufstätigkeit.

Familie

»Beachte, wie leicht sich die Angelegenheiten einer Familie regeln lassen, wenn Einheit herrscht, welche Fortschritte die Familienmitglieder dann machen, wie erfolgreich sie in der Welt sind.«

'ABDU'L-BAHÁ

Die Bahá'í sehen in der Familie die Grundlage der Gesellschaft. Solange dieses äußerst wichtige Fundament nicht gesund und geeint ist, kann die Gesellschaft nicht gesund und geeint sein. Die Einehe ist die Basis der Familie.

Ehe

»Und erhaben über jede andere Verbindung ist die Verbindung der Menschen miteinander, besonders wenn sie in der Liebe Gottes zustandekommt.«

'ABDU'L-BAHÁ

Die Bahá'í sind sich der außerordentlich wichtigen Bedeutung der Ehe als Grundlage von Familie und Gesellschaft bewusst. Die Bahá'í-Lehren sehen die Einehe vor, und Bahá'u'lláh macht die Eheschließung von der Zustimmung beider Partner und ihrer Eltern abhängig. Wenn beide beteiligten Familien in ihrer Zustimmung zur Ehe einig sind, hat diese Ehe eine bessere Aussicht auf Erfolg. Die Bahá'í-Beratung ist ein vorzügliches Mittel zur Entscheidungsfindung in der Ehe. Treue und Aufrichtigkeit sind lebenswichtig für die Ehe.

Die äußere Form der Bahá'í-Eheschließung ist von schlichter Würde getragen: Einzige Bedingung ist, dass Bräutigam und Braut in Gegenwart vor zwei Zeugen sprechen:

»Wir wollen uns wahrlich ganz an Gottes Willen halten.«

Das Bahá'í-Weltzentrum in Haifa ▶



LEBENSWEISE



LEBENSWEISE

eine Kinderklasse aus Tirol, in Österreich wird eine Vielzahl an solchen Programmen angeboten.

Kindererziehung

»Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert. Nur die Erziehung kann bewirken, dass es seine Schätze enthüllt und die Menschheit daraus Nutzen zu ziehen vermag.«

BAHÁ'U'LLÁH

Bahá'í-Eltern tun alles, um ihre Kinder in der Liebe Gottes aufzuziehen, ihren Charakter zu entwickeln und ihnen nützliches Wissen zu vermitteln, damit sie zu gesunden, glücklichen und nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft werden. Kindererziehung ist eine äußerst wichtige und schwierige Aufgabe und eine enorme Verantwortung. Wir müssen ihr sehr viel Zeit widmen, wodurch auf andere Tätigkeiten verzichtet werden muss. Das Wohl der Kinder hat immer Vorrang. Die Mutter ist die erste Erzieherin der Kinder. Wichtig ist, dass die Kinder immer genügend Liebe und Aufmerksamkeit erhalten, um ihren Körper, ihren Verstand und ihre Seele zu entwickeln.

Bahá'í-Eltern müssen sicherstellen, dass ihre Kinder über alle großen Religionen unterrichtet werden, damit sie befähigt werden, die Wege zu der einen Wahrheit in den Religionen zu erkennen und später, wenn sie in ein Alter kommen, wo dies möglich ist, durch selbständiges Forschen eigenständige Erkenntnisse der Wahrheit zu erlangen.

Die Kinder werden ermutigt, Umgang mit Menschen aus allen Völkern und Religionen zu pflegen. Sie lernen Wertschätzung für alle Kulturen und Achtung vor den Beiträgen ihrer Vertreter. Sie sollen lernen, die Ideen anderer zu respektieren und ihnen mit wohlwollender Offenheit und wachem Verstand zu begegnen. Die Kinder werden unterwiesen, sich als Bürger der Welt zu sehen. Vor allem lehren die Eltern gerechtes Handeln und gutes Verhalten durch das Beispiel ihrer eigenen Lebensweise.



Hilfe für die Welt

»O Volk Gottes! Befasst euch nicht rastlos mit eueren eigenen Belangen! Lasst euere Gedanken fest auf das gerichtet sein, was das Glück der Menschheit wiederherstellen und der Menschen Herzen und Seelen heiligen wird.«

BAHÁ'U'LLÁH

Aufgabe der Religion ist es, die Entwicklung der Menschen zu fördern und soziale Gerechtigkeit zu verwirklichen. Dazu ist oft auch konkrete praktische Unterstützung nötig. Die Bahá'í führen dafür weltweit eine große Zahl von Projekten der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung durch (derzeit über 11.600). Die direkte materielle Hilfe ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung. Entscheidendes Kriterium für Hilfsprogramme der Bahá'í ist es in der Regel, dass eine Grundlage gelegt wird für eine weitere Entwicklung ohne Hilfe von außen. Erziehung und Ausbildung spielen deshalb bei diesen Projekten besonders häufig die wichtigste Rolle. So werden die Menschen in die Lage versetzt, ihr eigenes Leben besser zu meistern. Auch Programme für Hygiene und Gesundheit zielen in diese Richtung. Dazu kommen zum Beispiel Projekte im Agrarbereich oder für die Dorfentwicklung.



Der Schrein des Báb

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Bahá'í – was ist das?

Bahá'í nennen sich die Menschen, die ihr Leben nach den Lehren des Religionsstifters Bahá'u'lláh gestalten (so wie Anhänger Christi sich Christen nennen). Bahá'u'lláh lebte 1817 bis 1892. Heute bezeichnen sich ca. 5,5 Millionen Menschen als Bahá'í und leben in allen Teilen der Erde. Der Bahá'í-Glaube ist die jüngste Weltreligion.

Was heißt »fortschreitende Gottesoffenbarung«?

Alle großen Religionen der Welt lehren, dass es nur einen Gott gibt. Sie alle lehren, dass Anbetung, Liebe und Dienst für den einen Gott zum Glück des Menschen führt. Gott steht nicht im Wettbewerb mit sich selbst. Religionsstifter – Lampen – gab es viele, aber das Licht war und ist nur eines. Jede Religion hat ihre Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterzeit. Dann wiederholt sich der Zyklus.

Die Bahá'í-Schriften lehren, dass die Offenbarung, welche Bahá'u'lláh brachte, die jüngste Offenbarung ist, aber nicht das letzte Kapitel im Buch der von Gott offenbarten Lehren. Die Bahá'í anerkennen und verehren die Stifter früherer Offenbarungsreligionen. Auch aus deren Schriften wird in den Häusern der Andacht gelesen.

Wie ist die Religion entstanden?

Die Bahá'í-Religion hat ihren Ursprung in Persien im Jahre 1844. Ihre Entstehung kreist um drei zentrale Gestalten. Die erste ist der Kaufmann Mírzá 'Alí-Muhammad (1819 bis 1850), der sich »Báb«, d. h. »das Tor«, nannte. Mit dieser Bezeichnung hob er den Hauptzweck seiner Mission hervor: den Weg zu bereiten für den Erzieher der ganzen Menschheit, der sich bald offenbaren werde. Nach Verbannung und Kerkerhaft starb er sechs Jahre später am 9. Juli 1850 den Märtyrertod. Die eigentliche Zentralgestalt ist »Bahá'u'lláh« (1817 bis 1892), dessen Geburtsname Mírzá Husayn 'Alí war. Er erklärte im Jahre 1863 öffentlich, der in allen heiligen Büchern Verheißene zu sein. In ihm sehen die Bahá'í die Verkörperung dieser Prophezeiungen. Er lebte bis zu seinem Tode in Kerkerhaft und Verbannung.

Zentral ist auch die Stellung von Abbás Effendi (1844 bis 1921), dem ältesten Sohn Bahá'u'lláhs, der den Titel »'Abdu'l-Bahá« (»Diener Bahás«) annahm. Mit neun Jahren wurde er zusammen mit seinem Vater verbannt. Bahá'u'lláh ernannte ihn testamentarisch zum Führer der Gemeinde. Nach mehr als fünfzig Jahren aus der Gefangenschaft entlassen, unternahm er ausgedehnte Vortragsreisen nach Europa und Nordamerika. Er ist das vollkommene Beispiel für jeden Bahá'í. In seinem Testament ernannte 'Abdu'l-Bahá seinen Enkel Shoghi Effendi zum Hüter des Bahá'í-Glaubens, zum geistigen Oberhaupt der Bahá'í.

Shoghi Effendi verschied 1957 nach 36 Jahren unablässiger, aufreibender Arbeit. Nach den Verfügungen in den Schriften Bahá'u'lláhs wurde im Jahr 1963 das erste »Universale Haus der Gerechtigkeit« durch die nationalen Körperschaften – die Nationalen Geistigen Räte – gewählt. Dieses höchste Verwaltungsgremium des Glaubens hat seinen Sitz in Haifa, Israel.

'Abdu'l-Bahá ▼



Was zeichnet die Bahá'í-Religion besonders aus?

Nach der Bahá'í-Religion gibt es nur einen Gott, und alle Religionen haben ihren Ursprung in Gott und sind Widerspiegelungen derselben Wahrheit. Sie sind vielfältig in ihrem Erscheinungsbild, aber gleich in ihrem Kern. Und wie Gott in der Vergangenheit immer wieder Boten zu den Menschen geschickt hat, so wird er auch in Zukunft durch seine Boten zu ihnen sprechen. Die fortschreitende Gottesoffenbarung, die Einheit aller Religionen, ist eine zentrale Glaubenslehre. Grundsätzlich neu in der Religionsgeschichte ist, dass der Stifter der Religion selbst die Rechtsordnung für seine Gemeinde vorgesehen hat.

Bahá'u'lláh hat die künftige Leitung der Bahá'í-Gemeinde in die Hände des Universalen Hauses der Gerechtigkeit gelegt. Ihre Gemeinschaftsordnung mit Strukturen auf örtlicher, nationaler und weltweiter Ebene, die nach dem Prinzip der Beratung arbeiten, bieten die Bahá'í als »Muster und Vorbild der künftigen Gesellschaftsordnung« an. Sie sehen in ihr das tauglichste »Werkzeug für die Errichtung des ›Größten Friedens‹«. Shoghi Effendi

Woran glauben die Bahá'í?

Einheit der Religionen – Einheit der Menschheit

Alle Religionen entstammen einem göttlichen Ursprung. Jeder Offenbarer wurde von Gott mit einer bestimmten Sendung betraut. Jeder von ihnen – Moses, Krishna, Buddha, Zoroaster, Christus, Mohammed und Bahá'u'lláh – brachte der Menschheit die Lehre, die jeweils ihren Bedürfnissen und ihrer Fassungskraft entsprachen. Für Bahá'í ist diese fortschreitende Gottesoffenbarung ein nie endender Vorgang. Alle Religionen sind Stufen eines göttlichen Planes. Die Sendung Bahá'u'lláh ist die Einheit der Menschheit bei Erhaltung der kulturellen Mannigfaltigkeit.

Die Ablehnung von Vorurteilen

Vorurteile gegenüber anderen Rassen, Religionen, Klassen und Nationalitäten verzögern die Entwicklung der Einheit. Eine durch das Recht aller Länder anerkannte Gleichwertigkeit der Menschen ist notwendig.

Gleichberechtigung von Mann & Frau

Die Ablehnung der Gleichberechtigung der Geschlechter stellt eine Ungerechtigkeit gegen die Hälfte der Weltbevölkerung dar und fördert störende Verhaltensweisen und Gewohnheiten, die aus dem Familienkreis zum Arbeitsplatz, ins gesellschaftliche Leben und schließlich bis in die internationalen Beziehungen weiter getragen werden. Mädchen müssen eine gleichwertige Ausbildung erhalten.

Harmonie zwischen Religion & Wissenschaft

Religion und Wissenschaft – die beiden mächtigsten Kräfte im menschlichen Leben – werden als zwei in Einklang stehende Aspekte der Wirklichkeit gesehen.

Wie ist die Bahá'í-Religion organisiert?

Die Bahá'í-Religion kennt kein Priestertum. Der Glaube stützt sich auf ein System örtlicher, nationaler und internationaler Verwaltungsgremien, das von Bahá'u'lláh begründet, von 'Abdu'l-Bahá ausgearbeitet und von Shoghi Effendi eingesetzt wurde.

Die Angelegenheiten einer örtlichen Bahá'í-Gemeinde werden von einem aus neun Mitgliedern bestehenden jährlich gewählten Lokalen Geistigen Rat verwaltet. Auf Landesebene wird jedes Jahr von Delegierten ein aus neun Mitgliedern bestehendes Gremium, der Nationale Geistige Rat, gewählt. Die Wahl des internationalen Gremiums, des Universalen Hauses der Gerechtigkeit, erfolgt alle fünf Jahre an seinem Sitz in Haifa anlässlich einer Tagung aller Mitglieder der Nationalen Geistigen Räte.

Alle Bahá'í Wahlen sind geheime, demokratische Wahlen ohne Kandidaturen und Wahlpropaganda.

Bei der Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten handeln die Bahá'í-Institutionen nach dem Prinzip der Beratung. Sämtliche Themen werden im offenen Gespräch und mit dem Wunsch behandelt, die Fakten zu ermitteln und zu einer Entscheidung zu gelangen, die auf geistigen Grundsätzen basiert und von jeglichem persönlichen Interesse frei ist.

Die Bahá'í-Aktivitäten werden durch freiwillige und anonyme Spenden (nur dem Rechner ist der Name des Spenders bekannt) ausschließlich von Bahá'í getragen. Finanzielle Beiträge von Nicht-Bahá'í dürfen nicht angenommen werden. Es bleibt dem Gewissen des einzelnen Gläubigen überlassen, ob und wieviel er spenden möchte. Die Eigenverantwortung des Einzelnen sowie die Unabhängigkeit des Bahá'í-Glaubens sollen so gewährleistet werden.

Was tun Bahá'í zur Erreichung ihrer Grundsätze?

Zusammenarbeit mit der UNO

Die internationale Bahá'í-Gemeinde ist Mitglied mit beratendem Status im Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) und dem Kinderhilfswerk (UNICEF) der UNO. In diesem Gremium arbeiten Bahá'í hauptsächlich an Fragen der Menschenrechte, der sozialen Entwicklung, dem Status der Frau, der Umwelt, der Ernährung, der Wissenschaft und Technik, der Drogenbekämpfung, der Jugend, der Familie sowie der Abrüstung und der Friedenssicherung mit. Die internationale Bahá'í-Gemeinde arbeitet ferner eng mit internationalen Organisationen zusammen: So ist sie u.a. Mitglied des »World Wide Fund for Nature's-Network on Conservation and Religion«.

Soziale und wirtschaftliche Entwicklungsprojekte

Bahá'í-Gemeinden auf der ganzen Welt arbeiten an sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsprojekten. Die Betonung der Notwendigkeit universaler Erziehung in den Bahá'í-Lehren hat zur Errichtung von Schulen in Afrika, Asien und Amerika geführt. Die Bahá'í selbst betreiben zahlreiche Grund- und weiterführende Schulen. Zu den sozialen Entwicklungsprojekten gehören auch Krankenhäuser, Ausbildungsprogramme für Frauen, genossenschaftlich organisierte Landwirtschaftsbetriebe und Fischereiprojekte. Zudem sind weltweit sieben Radiostationen mit Erziehungsprogrammen in Betrieb.

Gibt es Bahá'í-Gesetze und Regeln?

Bahá'í sollen wenigstens einmal täglich beten und morgens und abends in den Heiligen Schriften lesen. Zudem ist eine Fastenzeit vom 2. bis 21. März jedes Jahres vorgeschrieben. Bahá'í können Positionen in der Staatsverwaltung bekleiden und entsprechende Ernennungen akzeptieren, dürfen aber nicht Mitglied einer politischen Partei sein. Die Bahá'í sind verpflichtet, sich dem Staat gegenüber, in dem sie leben loyal zu verhalten und die Autorität der ordnungsgemäß eingesetzten Regierung anzuerkennen. Sollten Gesetze dieses Staates gegen die Menschenrechte verstoßen, ist eine Veränderung gewaltlos zu erreichen. Bahá'í lehnen den Genuss von Alkohol und Drogen jeder Art ab. Nicht gestattet ist Askese, Mönchstum, Beichte, Feuerbestattung, Glücksspiel und Bettelei.

Gesetzliche Anerkennung der Bahá'í-Religion

Ihre hohen moralischen Grundsätze, ihr Wirken für Versöhnung und den Abbau von Vorurteilen sowie ihre positive gemeinschaftsbildende Kraft haben den Bahá'í-Gemeinden internationales Ansehen gebracht. Für ihre Bemühungen um den Weltfrieden wurde die Bahá'í-Weltgemeinde mit dem Peace Messenger-Preis der Vereinten Nationen ausgezeichnet. Der Bahá'í-Glaube ist in zahlreichen Ländern gesetzlich anerkannt.

Wie steht die Bahá'í-Religion zum Christentum?

Der Bahá'í-Glaube betont die Einheit aller Offenbarungsreligionen – der eine Gott ist die einzige Quelle der Offenbarung. Christus und Bahá'u'lláh sind beide Gottesoffenbarer. Der Bahá'í verehrt sie hoch und begegnet ihnen voll Ehrfurcht. Die Religionen sind miteinander verbunden, und in jeder Gottesoffenbarung wird auf weitere künftige Offenbarungen verwiesen.

Nach Auffassung der Bahá'í haben sich mit dem Kommen Bahá'u'lláhs die alt- und neutestamentarischen Verheißungen erfüllt. Die Lehren der Gottesoffenbarer stimmen in ihren Grundzügen überein. Bahá'u'lláh erfüllt sie mit neuem Leben und ergänzt sie durch solche, die der Stufe der bevorstehenden Reife der menschlichen Gesellschaft angemessen sind.



1. Terrasse vom Schrein des Báb

Was sind die geistigen Grundlagen des Bahá'í-Lebens?

Gott zu erkennen und ihn zu lieben, ist das höchste Ziel des Menschen. Sein Wort, das wir in den Schriften Bahá'u'lláhs finden, ist die Kraftquelle, die uns hilft, geistige Eigenschaften – wie Eintracht, Vorurteilslosigkeit, Liebe, Wahrhaftigkeit, Demut, Gerechtigkeit – zu erwerben. Die Bahá'í-Schriften nennen uns auch das Rüstzeug zum geistigen Wachstum: das Gebet, Meditation, Studium der heiligen Schriften und Dienst an der Menschheit.

Beste Voraussetzung für die geistige Entwicklung des Einzelnen ist eine Gesellschaft, die Zusammenarbeit und Einheit unterstützt. Das bedeutet für den Bahá'í, dass er in der Bahá'í-Gemeinde – für ihn die Keimzelle der zukünftigen Weltgesellschaft – mitwirkt.

Wie werden die Bahá'í-Lehren verbreitet?

Die Bahá'í haben die Pflicht und das Vorrecht, die Lehre Bahá'u'lláhs weiterzutragen. Da es keinen Priesterstand gibt, verbreitet jeder Gläubige die Botschaft Bahá'u'lláhs gemäß seinen Fähigkeiten. Dabei ist Proselytenmacherei völlig ausgeschlossen, denn »die unabhängige, von Aberglauben und Tradition befreite Wahrheitssuche« (Shoghi Effendi) gehört zu den Grundprinzipien der Bahá'í-Religion.

Die Bahá'í informieren durch öffentliche Veranstaltungen und im privaten Gespräch, doch ob ein Mensch die Botschaft annimmt, muss er völlig selbständig entscheiden.

Was bedeutet der Tod für Bahá'í?

Die Seele des Menschen ist eine geistige Wirklichkeit und bleibt auch nach dem körperlichen Tode bestehen.

»Das Jenseits ist so verschieden vom Diesseits wie diese Welt von der des Kindes, das noch im Mutterleib ist.«

BAHÁ'U'LLÁH

»Was die Seele des Menschen nach dem Tod betrifft, so bewahrt sie den Grad der Reinheit, zu dem sie sich während des Lebens im physischen Körper entfaltet hat, und nach ihrer Befreiung vom Körper bleibt sie vom Meer der Gnade Gottes überflutet.«

'ABDU'L-BAHÁ

In Bezug auf Bahá'í-Beerdigung soll auf schlichte Würde geachtet werden. Beim Begräbnis werden entsprechende Bahá'í-Gebete und Textstellen aus den Heiligen Schriften der Bahá'í gelesen.

Wie sehen die Bahá'í die Zukunft?

Die Bahá'í glauben an eine sehr positive Zukunft der Menschheit.

»Diese verderblichen Kriege werden vergehen und der Größte Friede wird kommen.«

BAHÁ'U'LLÁH

»In diesem wunderbaren Zyklus aber wird die Erde verwandelt und die Welt der Menschheit mit Frieden und Schönheit geschmückt... Die Starken und die Schwachen, die Reichen und die Armen, die streitenden Sekten und die verfeindeten Nationen, die dem Wolf und dem Lamm... gleichen, werden in größter Liebe, Freundschaft, Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zusammenwirken.«

'ABDU'L BAHÁ

»Nationale Rivalität, Haß und Intrigen werden aufhören, Feindseligkeiten und Rassenvorurteile werden durch Freundschaft, Verständigung und Zusammenarbeit ersetzt werden. Die Ursachen religiöser Zwistigkeit werden für immer aus dem Wege geräumt werden; wirtschaftliche Schranken und Hindernisse werden völlig beseitigt, der maßlose Klassenunterschied verwischt werden ... Ein Weltbundsystem, das die ganze Erde beherrscht und unanfechtbare Amtsgewalt über ihre unvorstellbar großen Hilfsquellen hat, ... dessen Leben von der allumfassenden Anerkennung eines Gottes und vom Gehorsam gegen eine gemeinsame Offenbarung getragen ist – dies ist das Ziel, dem die Menschheit, durch die vereinenden Lebenskräfte angetrieben, zustrebt.«

SHOGHI EFFENDI



◀ Bahá'í-Konferenz in Frankfurt im Februar 2009 mit mehr als 4000 Teilnehmern

BAHÁ'Í WELTWEIT

Weltweit leben mehr als 6 Millionen Bahá'í in 235 Ländern und Territorien, somit ist die Bahá'í-Religion nach dem Christentum die geografisch am weitest verbreitete Religion (Quelle: Enzyklopaedia Britannica).

Nach Informationen des Bahá'í Office of Public Information aus dem Jahr 2004 stammen die Baha'i aus mehr als 2100 ethnischen, rassischen und Stammes-Gruppen.

Die größten Bahá'í-Gemeinden der westlichen Welt sind die der USA und Kanadas. In Österreich leben seit 1911 Bahá'í. Bahá'í-Literatur wurde insgesamt in mehr als 800 Sprachen übersetzt.

AUSSAGEN ZUR BAHÁ'Í-RELIGION

»Wir verbringen unser Leben mit dem Versuch, das Geheimnis des Universums zu erschließen. Da war ein [...] Gefangener, Bahá'u'lláh, der hatte den Schlüssel. Bahá'u'lláhs Lehren beschenken uns mit der höchsten und reinsten Form religiöser Lehre.«

LEO TOLSTOI

»Sollte jemals eure Aufmerksamkeit auf die Namen Bahá'u'lláh oder 'Abdu'l-Bahá gelenkt werden, so legt ihre Schriften nicht zur Seite! Forscht in ihren Büchern und lasst ihre herrlichen friedebringenden, liebeverbreitenden Worte und Lehren so in eure Herzen eindringen, wie sie in meines drängen...«

KÖNIGIN MARIA VON RUMÄNIEN

»Die religiöse Gemeinschaft der Baha'i verdient unsere besondere Hochachtung. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Persien gegründet, ist sie heute dort die größte religiöse Minderheit. In der übrigen Welt hat sie heute mehrere Millionen Anhänger. Sie lehrt nicht nur, wie manche Religionen, den Frieden zwischen den Menschen und fordert die Überwindung des Kampfs zwischen den Mächtigen, sondern sie lehrt und praktiziert auch den Frieden zwischen den Religionen.«

CARL FRIEDRICH V. WEIZSÄCKER

»Sie [die Bahá'í-Religion] ist die wahre Religion des Wohls der menschlichen Gesellschaft, hat weder Dogmen noch Priester und verbindet alle Menschen miteinander, die auf dieser kleinen Erdkugel leben.«

AUGUST FOREL



▲ Bahá'í aus der ganzen Welt beschreiten zum ersten Mal die Terrassen am Berg Karmel am 23. Mai 2001.

»Der Bahá'í-Glaube ist ein Trost für die Menschheit.«

MAHATMA GANDHI

»...(Der) Charakter des Baha'i-Glaubens als Religion und der Baha'i-Gemeinschaft als Religionsgemeinschaft (ist) nach aktueller Lebenswirklichkeit, Kulturtradition und allgemeinem wie auch religionswissenschaftlichem Verständnis offenkundig...«

AUS EINEM BESCHLUSS DES DEUTSCHEN BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS
VOM 5.2.1991 (2 BvR 263/86 = BVERFGE83,341)

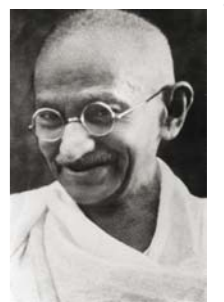
»Die Religion der Baha'i ist zwar aus dem Islam hervorgegangen, stellt aber eine selbständige Glaubensform, keine islamische Sekte dar. Man müsste ja sonst auch das Christentum, weil es aus dem Judentum erwachsen ist, als eine jüdische Sekte auffassen. In meinem Buche »Die nichtchristlichen Religionen« habe ich auf Seite 60f. die Baha'i Religion dargestellt und betont, dass sie 'eine neue, alle früheren Glaubensformen umfassende und überhöhende Weltreligion' sein will.«

PROF. DR. HELMUTH VON GLASENAPP, 1961

»Der Bahá'ismus tritt für eine freie religiöse Gemeinde ein, Bahá'u'lláhs Botschaft an seine Apostel ist alles andere als fanatisch.«

SARVAPELLI RADHAKRISHNAN,

»DIE GEMEINSCHAFT DES GEISTES – ÖSTLICHE RELIGIONEN UND WESTLICHES DENKEN«, 1952



RELIGIONSWISSENSCHAFTLICHE EINORDNUNG DER BAHÁ'Í-RELIGION

»...Der Baha'ismus ist religionswissenschaftlich betrachtet eine eigenständige Religion; er ist die jüngste Offenbarungsreligion in der Linie von Judentum, Christentum und Islam.«

PROF.DDR. JOHANN FIGL, »DIE MITTE DER RELIGIONEN«,
WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT, DARMSTADT 1993

»...Der Baha'ismus steht somit als geschichtliche Erscheinung den anderen Universalreligionen, dem Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Islam, Sikhismus und Christentum ebenbürtig zur Seite.«

PROF.DR. FRIEDRICH HEILER, 1996

»Die Religion Bahá'u'lláhs steht heutzutage neben anderen Religionen, wobei es unbestreitbar ist, dass man in ihr ... eine überregionale Religion sehen muss, die ... universal orientiert ist. Es ist durchaus gerechtfertigt, hier von einer neuen Weltreligion zu sprechen.«

PROF.DDR. MANFRED HUTTER

BAHÁ'Í-RELIGION – WELTRELIGION

»Im Baha'itum bietet die neuere Religionsgeschichte ein Beispiel dafür, wie aus einer Weltreligion, in diesem Fall der Islam, eine Bewegung entstehen kann, die nicht nur den Anspruch erhebt, selbst eine Weltreligion zu sein, sondern auch die religionsphänomenologischen Merkmale einer solchen aufweist...«

PROF. DR. GERHARD ROSENKRANZ, 1961

»Der Baha'ismus ist einzuordnen in die Hochreligionen der Erde. Er ist die im Lichte der Geschichte entstandene jüngste Offenbarungsreligion. Angesichts der Tatsache, dass der Baha'ismus sich an die gesamte Menschheit wendet und bereits in den meisten Ländern der Erde Fuß gefasst hat, kann er schon heute den Weltreligionen zugerechnet werden.«

THEOLOGISCHE REALENZYKLOPÄDIE, Bd. V, S.131

»Die Baha'i-Religion ist unzweifelhaft eine Religion, die genauso zu bewerten und zu behandeln ist wie Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus usw...«

PROF. DR. HELMUTH VON GLASENAPP, 1957

BAHÁ'Í-WELTZENTRUM

Für die Bahá'í sind die Nachbarstädte Haifa und 'Akká in Nordisrael besonders heilige Orte, denn hier befinden sich zugleich das geistige wie das administrative Zentrum ihrer weltweiten Gemeinde.

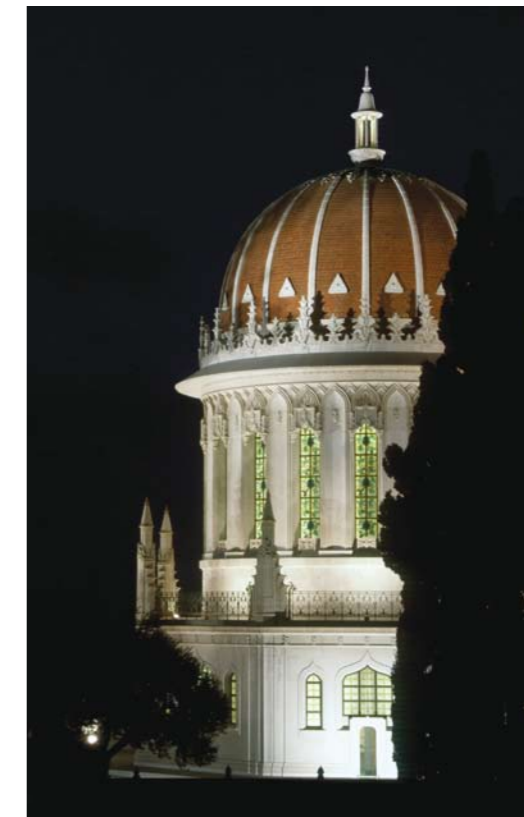
Die Entstehung des Bahá'í-Weltzentrums am Berg Karmel an der Bucht von Haifa nahm 1868 ihren Anfang, als Bahá'u'lláh per Schiff auf die Nachbarstadt 'Akká – seinen letzten Verbannungsort – zuflüchtete. Von dort wies er in seinem Sendschreiben ›Tablet vom Karmel‹ auf die spätere Bestimmung dieses Berges als Glaubenszentrum hin.

'Abdu'l-Bahá, Shoghi Effendi und das Universale Haus der Gerechtigkeit gaben dieser Vision in den folgenden Jahrzehnten Gestalt, indem sie die vorgesehenen Gebäude, Gärten und institutionellen Strukturen in beeindruckender Schnelligkeit und Schönheit errichteten.

Im Zentrum des Berges Karmel befindet sich die letzte Ruhestätte des Báb mit ihrer goldenen Kuppel. Der elfenbeinfarbene Schrein ist umgeben von neunzehn sich majestätisch über den Berghang erstreckenden Terrassen.

Oberhalb des Grabmals befinden sich vier Verwaltungsgebäude im neoklassizistischen Baustil. Sie sind angeordnet in einem Bogen und eingebettet in eindrucksvolle Gärten. Ihren Mittelpunkt bildet der ständige Sitz des Universalen Hauses der Gerechtigkeit. Links davon befindet sich das ›Internationale Lehrzentrum‹, der Hauptsitz des ernannten Zweiges der Berater. Rechts abgehend liegt das ›Zentrum für das Studium der Heiligen Texte‹. Die Mitarbeiter dort widmen sich dem Studium, der Übersetzung und Publikation der vielen noch unbekanntes Bahá'í-Schriften. Noch weiter aussen befindet sich das ›Internationale Archiv‹. Es enthält die wichtigsten historischen Schriften und Relikte aus der Gründerzeit des Bahá'í-Glaubens; z.B. persönliche Gegenstände von Báb, Bahá'u'lláh und 'Abdu'l-Bahá.

Im Bahá'í-Weltzentrum werden auch die Originalschriften der Zentralgestalten des Glaubens für die Nachwelt konserviert und instand gesetzt. Über 600 Bahá'í arbeiten



◀ Schrein des Báb bei Nacht

derzeit am Weltzentrum. Die Gemeinschaft setzt sich aus Menschen verschiedenster Altersgruppen aus über 70 Ländern zusammen. Sie verbindet die Liebe zu Bahá'u'lláh und der Wunsch, seiner Sache zu dienen.

Die letzte Ruhestätte von Bahá'u'lláh befindet sich auf der gegenüberliegenden Bucht in Bahji, nördlich von 'Akká. Dies ist die heiligste Stätte auf Erden für die Bahá'í. Neun Pfade führen sternförmig auf diese schlichte und würdevolle Grabstätte zu. Über eine große Weite erstrecken sich dem Auge farbenfrohe Gärten, die anmutige Majestät ausstrahlen und von tiefer, geistiger Stille durchdrungen sind. Sie verbinden sich mit den Wegen zu einem leuchtenden Kreis, in dessen Mittelpunkt sich der Schrein Bahá'u'lláhs erhebt. Er bildet zusammen mit den Gebäuden am Berg Karmel das Ziel der Verehrung und Pilgerfahrt für alle Bahá'í.

Das Internationale Lehrzentrum bei Nacht ▼



Jeden Tag wenden sich die Gläubigen auf der ganzen Welt während ihres Pflichtgebets dem Grabmal Bahá'u'lláhs zu.

Eingang zum Zentrum für das Studium der Schriften ▼



Der Schrein Bahá'u'lláhs ▶



BAHÁ'Í HÄUSER DER ANDACHT

Auf jedem Kontinent der Erde steht ein Haus der Andacht. Obgleich sie sich in ihrer Bauform ähnlich sehen, spiegeln sie doch in jedem Land die Besonderheiten der jeweiligen Kultur, der Menschen und des Landes wider. Eines ist aber allen Häusern gleich: Sie stehen jedem Menschen offen, der Ruhe und Meditation sucht.

Samoa

Das Bahá'í Haus der Andacht in Apia, Samoa, wurde 1984 erbaut.

USA

Das Bahá'í Haus der Andacht in Wilmette, bei Chicago, Illinois, USA, wurde als erstes Haus der Andacht in der westlichen Hemisphäre 1953 erbaut.

Deutschland

Das Bahá'í Haus der Andacht in Langenhain, bei Frankfurt am Main, Deutschland, wurde 1964 erbaut.

Australien

Das Bahá'í Haus der Andacht in Sydney, Australien, wurde 1961 erbaut.

Indien

Das Bahá'í Haus der Andacht in Neu Delhi, Indien, gehört zu den meistbesuchten Gebäuden der Welt. Es hat die Form einer Lotus-Blüte und wurde 1986 fertiggestellt.

Panama

Das Bahá'í Haus der Andacht in Panama City, Panama, wurde 1972 erbaut.

Uganda

Das Bahá'í Haus der Andacht in Kampala, Uganda, wurde 1961 erbaut.

Iran

Ein Grundstück für das zukünftige Haus der Andacht in Teheran, Iran, wurde ausgewählt, doch bisher wurde der Bau von den iranischen Behörden untersagt.

Chile

Das Bahá'í Haus der Andacht für den südamerikanischen Kontinent wird derzeit in Santiago, Chile, gebaut.



GESCHICHTE DER BAHÁ'Í IN ÖSTERREICH

Der Bahá'í-Glaube in Österreich kann auf eine nahezu hundertjährige Geschichte zurückblicken. Schon zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie lässt sich das Entstehen einer Bahá'í-Gemeinde in Mitteleuropa nachweisen. 1911 fasste der junge Glaube in Wien Fuß. Mit dem historischen Besuch 'Abdu'l-Bahás, des ältesten Sohnes und Nachfolgers des Religionsstifters Bahá'u'lláh, in Wien 1913 wurde das geistige Fundament für die Entfaltung des Bahá'í-Glaubens in Österreich gelegt. Es entstand in der Zwischenkriegszeit eine lebendige Bahá'í-Gemeinde mit vielfältigen Aktivitäten.

Während der kritischen Jahre des Zweiten Weltkrieges, in denen die Bahá'í-Religion in Österreich (wie in Deutschland) verboten war und eine Anzahl von Gläubigen jüdischer Herkunft deportiert wurde und in Konzentrationslagern umkam, gelang es der hauptsächlich in Wien konzentrierten Bahá'í-Gemeinde, das Licht des Glaubens aufrecht zu erhalten und den Menschen ihrer Umgebung geistige Kraft und Zuversicht zu spenden.

Schon wenige Jahre nach den Schrecken des Krieges, 1948, konnte der örtliche Geistige Rat in Wien, das Verwaltungsgremium der Wiener Gemeinde, wieder gebildet werden. 1955 folgte der Kauf des nationalen Bahá'í-Verwaltungszentrums in Wien. Wenige Jahre später wurden weitere örtliche Geistige Räte in Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck gebildet und 1959 der erste Nationale Geistige Rat der Bahá'í in Österreich von den Delegierten der österreichischen Gemeinden gewählt. 1998 erhielt die »Bahá'í-Religionsgemeinschaft Österreich« von der Republik Österreich die staatlich eingetragene Rechtspersönlichkeit zuerkannt.

2009 wurde ein Gebäude in Wien-Penzing erworben, da das bisherige Bahá'í-Zentrum für die zunehmende Zahl der Bahá'í in der Bundeshauptstadt zu klein geworden war. Das frisch renovierte Bahá'í Center Austria im Jugendstil wurde am 15. Oktober 2010 festlich eröffnet und ist neuer Verwaltungssitz der österreichischen Bahá'í-Gemeinde. Seine Räumlichkeiten dienen vielfältigen, allen offen stehenden Aktivitäten wie interreligiösen Andachten, Kinder- und Jugendklassen sowie Studienkreisen.

Bahá'í leben in rund 160 Städten und Orten in allen Bundesländern und sind auf örtlicher Ebene in 20 Geistigen Räten organisiert.

Die hohen moralischen Grundsätze sowie ihr Wirken für den interreligiösen Dialog und den Abbau von Vorurteilen haben der heimischen Bahá'í-Gemeinde in weiten Kreisen der Bevölkerung Wertschätzung verschafft.

Vielfältige soziale Projekte

Bahá'í-Institutionen und einzelne Bahá'í in Österreich sind in vielfältigen sozialen Projekten engagiert; um nur einige zu nennen:

In Baden finden alljährlich im Herbst die »Badener Familientage« statt. Sie wurden 1997 auf Initiative des Geistigen Rates in Baden gegründet mit dem Ziel, die Familie als das Fundament unserer Gesellschaft zu stärken. Pädagogen und Psychotherapeuten bieten ihre Erfahrungen und Hilfe Eltern und Kindern an.

Bahá'í-Gemeinden halten regelmäßig Kinder- und Jugendklassen ab, die für alle offen stehen. Es geht dabei vor allem um die Vermittlung ethischer Werte und die Entwicklung zu vorurteilsfreien Weltbürgern, die durch hohes soziales Bewusstsein geprägt sind.

Die Bahá'í-Gemeinde Bad Vöslau spendet die Einnahmen aus ihrem alljährlichen Naw Rúz-(Neujahrs-)Fest dem St. Anna Kinderspital in Wien.

Die österreichische Bahá'í-Gemeinde übernahm auch die Finanzierung des Gehalts für einen Schullehrer in Papa Neuguinea für ein Jahr. Sie betreut ferner Bahá'í-Flüchtlinge aus dem Iran, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden und nach Wien kommen, wo sie nach mehrmonatigem Aufenthalt und Erhalt eines Visums in die USA weiterreisen.

Chronologie der wichtigsten Ereignisse

- 1911 Erste Bahá'í-Familie in Wien.
- 1913 'Abdu'l-Bahá besucht Wien.
- 1919 Erste Bahá'í-Gemeinden in Wien und St. Veit/Glan.
- 1926 Bildung des ersten Geistigen Rates der Bahá'í in Wien.
- 1937 Allgemeines Versammlungsverbot in Österreich lähmt die Aktivitäten.
- 1938 Verschärftes Vorgehen gegen die Bahá'í. Beschlagnahme sämtlicher Literatur und Finanzen unter dem Nationalsozialismus. Bahá'í werden deportiert und getötet.
- 1945 Ein kleiner Rest der Bahá'í-Gemeinde in Österreich hat den 2. Weltkrieg überlebt.
- 1948 Wiederbildung des Lokalen Geistigen Rates in Wien.
- 1955 Kauf des Nationalen Verwaltungszentrums der Österreichischen Bahá'í-Gemeinde in Wien 18, Thimiggasse 12.
- 1957 Bildung von weiteren Lokalen Geistigen Räten in Graz, Salzburg, Linz und Innsbruck.
- 1959 Wahl des ersten Nationalen Geistigen Rates der Bahá'í in Österreich.
- 1967 Informations-Ausstellung zum 100. Jahrestag der Proklamation Bahá'u'lláhs in mehreren österreichischen Städten.
- 1971 Internationale Bahá'í-Jugendkonferenz in Salzburg mit über 1.000 Teilnehmern.
- 1980 Betreuung von ca. 600 iranischen Bahá'í-Flüchtlingen (1980 bis 1984).
- 1985 Überreichung der Friedenserklärung des Universalen Hauses der Gerechtigkeit an Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger als erstem Staatsoberhaupt der Welt.
- 1991 Eröffnung des nationalen Bahá'í-Informationszentrums in Wien.
- 1998 Mit 11. Juli 1998 erhielt die »Bahá'í Religionsgemeinschaft Österreich« vom Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten die staatlich eingetragene Rechtspersönlichkeit.
- 1999 Am 27.8.1999 erhielten 10 Geistige Räte die Rechtspersönlichkeit als Religionsgemeinschaft, und zwar: Baden, Bregenz, Graz, Linz, Perchtoldsdorf, Schwaz, Villach, Wels, Wien und Wiener Neustadt.
- 2000 Die Geistigen Räte von Mödling und Salzburg erhielten am 31.5.2000 die Rechtspersönlichkeit als Religionsgemeinschaft.
- 2010 Feierliche Eröffnung des Bahá'í Center Austria in Wien-Penzing als neuen Verwaltungssitz der österreichischen Bahá'í-Gemeinde. Bahá'í leben österreichweit in rund 160 Städten und Ortschaften in allen Bundesländern und sind auf örtlicher Ebene in 20 Geistigen Räten organisiert.

HERAUSGEBER

Bahá'í-Religionsgemeinschaft Österreich
Bahá'í Center Austria
Maroltingergasse 2
A-1140 Wien

Tel. 01 – 4791153
Email: nsa@at.bahai.org
Web: www.bahai.at

LAYOUT

Ariane Pesl, B.A.
Dipl. Ing. Daniela Perdula
JewelLabs, Ing. Viktor Perdula
Filmproduktion und EDV Dienstleistungen

DRUCK

Esslemont Verlag, Wien 2010
www.esslemont-verlag.org



Esslemont Verlag

BILDERNACHWEIS

Cover: Schrein des Báb, Bahá'í-Weltzentrum, Haifa, Israel
Alle Fotos von bahaimedia.com, ausgenommen Seite 2 © Marina Penz,
Seiten 7, 8, 10, 15 © »Impressionen aus dem Bahá'í-Weltzentrum« Saed Rahmanian,
Seite 11 © Mehrshad Vafaie, Seite 17 © Daryoush Talebi